

Büchner, Luise: Allein steht eine Buche (1849)

1 Allein steht eine Buche
2 Entfernt vom Waldesplan,
3 Von Sträuchern nur umgeben
4 Zu klein, sie zu erstreben,
5 An die sie sich nicht lehnen kann.

6 Doch wie sie so alleine
7 Dort wurzelt stolz und stark,
8 Verkünden Wuchs und Krone,
9 Daß tief im Innern wohne
10 Ein kräftiges und edles Mark.

11 Es mag der Sturm umpeitschen
12 Und wild umtoben sie;
13 Er mag die Zweige knicken,
14 Die Blitze sie umzücken,
15 Den Wipfel beugt sie feige nie!

16 Doch unter diesem Wipfel
17 Hängt sicher manches Nest,
18 Zur Blüthe Knospen streben,
19 Hebt sich zu höh'rem Leben
20 Am Stamm empor der Epheu fest.

21 O, Baum, in deiner Höhe,
22 Wie glücklich scheinst du mir!
23 Die Starke bei den Schwachen,
24 Darfst du sie stolz bewachen
25 Und Alles schaut hinauf zu dir!

26 Da reget sie die Zweige
27 Und flüstert leis' und lind:
28 »wohl schön ist's, daß ich ihnen,

29 Den Schwachen, hier kann dienen,
30 Doch bin ich drum nicht frohgesinnt.

31 Wie ich allein hier stehe
32 Ganz auf mich selbst gestellt,
33 Wär' unter meinem Dache
34 Ich lieber doch die schwache
35 Feldblume, die mein Schutz erhält.

36 Wär' lieber selbst das Vöglein,
37 Das süß mir Lieder singt,
38 Am liebsten wohl der warme
39 Epheu, der seine Arme
40 In Lieb' und Treue um mich schlingt!«

(Textopus: Allein steht eine Buche. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33070>)